

3. Treffen der Projektgruppe

Jakobuswege

am 28.11.2005 um 16.00 Uhr

im Rathaus in Betzigau



Anwesende: Herr Bösele (Altusried), Frau Bechteler (Betzigau), Frau Mann (Weitau),
Pfarrer Baur (Lauben)
Bgm. Helfrich, Dr. Stelzle, Herr Probst (Betzigau; Projektidee „Betrachtung und Meditation
auf dem Jakobsweg“)
Dr. Weizenegger (Regionalentwicklung Altusried-Oberallgäu)

1. Begrüßung

Dr. Sabine Weizenegger dankt Bgm. Helfrich für die Einladung nach Betzigau und begrüßt die Anwesenden, insbesondere Frau Barbara Bechteler (Betzigau) und Herrn Pfarrer Baur (aus Lauben, er hat einige Anregungen z.B. zur Verbesserung des Informationsblatts eingereicht), die beide zum ersten Mal in der Projektgruppe dabei sind, sowie Bgm. Helfrich, Dr. Stelzle und Herrn Probst, die heute eine Projektidee präsentieren werden. Bedauerlicherweise konnte aus Termingründen kein Vertreter aus dem Ostallgäu zum Treffen der Projektgruppe kommen. Dr. Weizenegger resümiert kurz die Entstehungsgeschichte der noch jungen Projektgruppe und einige der bisherigen Aktivitäten.

2. Projektpräsentation

Herr Probst geht kurz darauf ein, wie die Projektidee „Betrachtung und Meditation auf dem Jakobsweg“ zustande gekommen ist. Dr. Stelzle präsentiert dann das Projekt. Es handelt sich um ein Konzept zur Intensivierung des religiösen Erlebnisses und zur Steigerung der Attraktivität des Münchner Jakobsweges im Bereich der Gemeinde Betzigau und der Region.

In einem Symposium sollen Kunstwerke / Meditationsobjekte entstehen, die dann (als Leihgabe der Künstler) entlang des Jakobswegs in Betzigau aufgestellt werden. Die Kunstwerke sollen Konzentrationspunkte zu Betrachtung, Meditation oder Gebet sein. Damit soll eine längere Verweildauer in Betzigau erreicht werden, ein Kennenlernen des Dorfes zieht womöglich einen späteren längeren Aufenthalt nach sich. Die Meditationsobjekte kommen zudem den Wanderern in der gesamten Region zugute. Zielgruppen sind die „echten“ Pilger, die Weitwanderer (mit mehr oder minder ausgeprägtem meditativen oder religiösen Hintergrund) und die Tagesausflügler / Sportler / Spaziergänger aus der Region. Belebt werden soll der Weg durch Angebote wie Herbergsnächte, Feldgottesdienste, Wallfahrt oder Kunstkurse zur Gestaltung von Meditationsobjekten oder von religiösen Kunstwerken.

Bgm. Helfrich ergänzt, dass die Kirchengemeinde in die Betreuung der Aktivitäten involviert ist.

Folgende Einschätzungen und Anregungen zum Projekt resultieren aus der Diskussion im Anschluss an die Präsentation:

- Herr Bösele geht davon aus, dass sich die Pilger auf ihrer (ersten) Wanderung auf dem Wegabschnitt nicht unbedingt viel Zeit nehmen, schätzt aber das Potenzial, dass sie später wiederkommen (z.B. um Kunstkurse zu besuchen) als hoch ein, ebenso ihre Multiplikatorwirkung auf ihr Umfeld, Familie, weitere Pilger, Wanderer usw.
- Pfarrer Baur denkt ebenfalls, dass beim Pilgern aufgrund der doch erheblichen Strecken, die insgesamt zurückgelegt werden, wenig spontan entschieden wird. Deshalb sollte das Projekt z.B. in München bekannt gemacht werden, damit ein (längerer) Aufenthalt bereits vorab geplant werden kann. Von der Ausrichtung her sollte das Projekt eher auf Meditatives zielen, da die Menschen für streng religiöses nach seiner Erfahrung nicht gleichermaßen empfänglich sind.
- In der Diskussion um die Ausrichtung der Kunstwerke (z.B. modern vs. traditionell) sind sich alle Anwesenden einig, dass sich darüber trefflich streiten lässt und deshalb eine möglichst große Bandbreite an unterschiedlichen Werken angestrebt werden sollte. Mit einer gesunden Mischung ist für jede Zielgruppe / jeden Geschmack etwas dabei. Bgm. Helfrich betont, dass mit dem Projekt explizit verschiedene, neue Perspektiven aufgezeigt werden sollen, die sich von der „Gleichrichtung“ (z.B. durch Werbung, Medien) abheben.
- Ein Kriterium für die Auswahl der Künstler, die am Symposium teilnehmen, ist, dass ein eigenes Interesse am Thema Pilgern/Jakobsweg/Meditation besteht. So kann eine hohe Qualität der Arbeiten gewährleistet werden, zumal die Künstler ja immer mit ihrem Namen für die Objekte „gerade stehen“.
- Es soll zu den Objekten eine Beschreibung / Verständnishilfe geben (z.B. „Bedienungsanleitung“: Wie meditiere ich hier?, Was stellt dieses Objekt dar?...)
- Dr. Weizenegger regt an, eine regelmäßige Veranstaltung auf dem Jakobsweg mit anzubieten (also anstatt Wallfahrt oder Gottesdienst einmal im Jahr etwas, was einmal in der Woche stattfinden kann).
- Die Anwesenden sind sich außerdem einig, dass dieses Projekt eine enorme Wirkung im „Innenmarketing“ für den Jakobsweg haben wird. Denn bislang wissen viele Einheimische noch gar nicht, dass ein Jakobsweg durch das Allgäu verläuft, oder sie kennen keine Details. Mit dem Projekt wird der Jakobsweg Gesprächsthema.

3. Sonstiges

Nach der Projektpräsentation und ausführlichen Diskussion ist die Zeit fortgeschritten. Da die anderen Punkte auf der Tagesordnung nicht eilig sind wird beschlossen, den Erfahrungsaustausch und die Aktualisierung der Informationsblätter auf das nächste Treffen (Januar oder Februar 2006) zu verschieben. Dr. Weizenegger wird mit der nächsten Einladung eine Zusammenstellung der bisher eingegangenen Änderungs-/Ergänzungsvorschläge für die Informationsblätter versenden.

Dr. Weizenegger weist noch auf ein Treffen der Schwäbischen Akteure im Transnationalen Projekt Jakobsweg hin, das am 16.12.2005 in Bad Wörishofen stattfindet. Herr Bösele meldet sein Interesse an, mitzufahren.

Dr. Sabine Weizenegger
08.12.2005